



***Fritz-Gerber-Stiftung***



***Geschäftsbericht 2025***

*fritz-gerber-stiftung.ch*

# Vom Swing-Kind zur professionellen Musikerin

*Sophie Bright (21)*

Alles begann mit Big Band Hits von Künstlern wie Count Basie, Frank Sinatra oder Henri Mancini, die mich von der Kindheit bis ins frühe Jugendalter begleiteten. Mein entscheidendes Schlüsselerlebnis hatte ich mit sechs Jahren bei den «Swing Kids» unter der Leitung von Dai Kimoto. In diesem Moment fand ich ungezwungen heraus, was ich den Rest meines Lebens machen wollte. Die Bestätigung dieser Leidenschaft erfuhr ich, als ich mit anderen jungen motivierten Menschen Musik machen durfte. Diese Leidenschaft wurde zu meinem Zufluchtsort und ist heute nicht mehr von meiner Person zu trennen.

Im Rückblick erfüllt mich eine tiefe Dankbarkeit. Ohne diesen frühen Start wäre das Musizieren vielleicht nicht so fest in meinem Leben verankert. Entscheidend war von Anfang an nicht mein Instrument, die Posaune, oder die spezifischen Genres Swing und Klassik, sondern vielmehr das Gefühl, das die Klänge in mir auslösten. Die dabei entstehende Verbundenheit mit dem Publikum und mit den Mitmusizierenden war und ist von zentraler Bedeutung.

Aktuell absolviere ich einen «Master of Arts» in klassischer Posaune an der Royal Academy of Music in London. Mein erstes Trimester ist bereits vergangen, und das nächste steht in wenigen Wochen bevor. Ich habe musikalisch bereits enorm viel gelernt und erlebt, was durch die Auszeichnung mit dem 1. Preis im «John Solomon Brass Prize» der Royal Academy of Music eine wunderbare Bestätigung fand. Die neue Umgebung, die inspirierenden Kommilitonen und Dozierenden mit ihren unterschiedlichen Geschichten sowie die vielfältige Musikszene Londons bieten mir eine Fülle an Möglichkeiten, die mich sehr erfüllen und motivieren.

An der Academy konnte ich bereits viele wertvolle und unterschiedliche Erfahrungen sammeln, genau wie ich es mir erhofft hatte. Ich spielte im Akademieorchester unter der Leitung des Dirigenten John Wilson und nahm an zwei Symphonic-Brass-Projekten teil. Das Repertoire war dabei stets vielfältig und die Ensembles immer wieder neu zusammengesetzt, was einen ständigen Anreiz bot, Neues zu erleben und auf unterschiedliche Weise zu lernen. Zusätzlich werde ich von drei renommierten Posaunenprofessoren unterrichtet: Peter Moore,



*Sophie Bright*

Matthew Gee und Ian Bousfield. Im kammermusikalischen Bereich bin ich Teil mehrerer Gruppen geworden und erweitere mein Repertoire und meine Fähigkeiten in der Zusammenarbeit in einem Quintett, einem Septett und einem Trio. Im kommenden Trimester freue ich mich besonders auf Jazzstunden an der Posaune, die ich dank meines gewählten Jazz-Minors reichlich besuchen kann. Es erwarten mich bereits bevorstehende Konzerte mit meinem eigenen Quintett «Queentet» sowie interne Projekte an der Academy. Zudem stehen Plattentaufen der Bands, in denen ich Mitglied bin – «Coniglio Connection» aus St. Gallen und «Barcode Zebra» aus Bern – bevor. Die Möglichkeit, weiterhin an Projekten sowohl in England als auch in der Schweiz teilzuhaben, ist für mich von unschätzbarem Wert.

Ich danke der Fritz-Gerber-Stiftung von ganzem Herzen. Sie ermöglicht mir diesen Aufenthalt in London und damit die fortwährende Weiterentwicklung, als Musikerin *und* als Person.

# ***Inhaltsverzeichnis***

<b>Seite 4</b>	<b>Säen und ernten!</b> <i>Vorwort des Präsidenten</i>
<b>Seite 5</b>	<b>Leistungsbericht 2025</b> <i>Das Jahr im Rückblick</i>
<b>Seite 6</b>	<b>Wenn Visionen Flügel bekommen</b> <i>Geschichten von unterstützten Talenten</i>
<b>Seite 10</b>	<b>Fritz-Gerber-Award 2025</b> <i>Elfte Preisverleihung</i>
<b>Seite 11</b>	<b>Team Heinzer</b> <i>Vier grosse Talente</i>
<b>Seite 12</b>	<b>Unsere Geschäftsstelle</b>
<b>Seite 13</b>	<b>Der Stiftungsrat</b>

# Säen und ernten!

## Vorwort des Präsidenten

In der Wirtschaft scheint die Sache klar: Wer als Unternehmen mittel- und langfristig Erfolg haben will, muss zuerst investieren. Kurzfristige Gewinne sind zumindest in der produzierenden Industrie eher selten, auch wenn der Einsatz der KI in Zukunft manches verändern mag. Blicken wir auf das «Kerngeschäft» unserer Stiftung, also auf die Unterstützung und Förderung besonders begabter junger Menschen, gilt es zu differenzieren. Auch für unsere Arbeit gilt zwar, dass im Rahmen der Begabtenförderung gezielte Investitionen, sprich finanzielle Unterstützung, notwendig, ja oft zwingend sind. Ob und vor allem wann diese zum Erreichen der gesetzten Ziele führen, ist in unserer Tätigkeit jedoch nicht immer von Anfang an klar.

Nehmen wir zum Beispiel die Förderung junger, talentierter Sportlerinnen und Sportler. Hier gibt es zumindest Erfahrungswerte, in welchem Alter in welcher Sportart Bestleistungen erzielt werden können. Eiskunstläuferinnen und Turnerinnen müssen sehr früh, also spätestens mit etwa fünfzehn Jahren, Topleistungen vorweisen können, wollen sie mit der Weltspitze mithalten. In diesen Fällen sehen wir als Stiftung relativ rasch, ob unsere finanzielle Hilfe Früchte trägt. In anderen Sportarten, etwa im Langlauf oder im Triathlon, erreichen die Athleten erst ab Mitte zwanzig ihren Leistungshöhepunkt – also meist viele Jahre nach dem Ende unserer Förderung. Im kulturellen Bereich dauert es meist noch deutlich länger, bis klar wird, ob die begabten jungen Menschen ihre hoch gesteckten Ziele erreichen können oder gar eine Weltkarriere in Angriff nehmen. In der Regel ist es hier so, dass wir aufgrund unserer Altersbeschränkungen nur eine Anschubfinanzierung leisten können und anschliessend andere Institutionen gefragt sind, Hilfe zu leisten.

Zu der Begabtenförderung gehört aber auch, dass sich in einzelnen Fällen die erhofften Erfolge nicht einstellen und Träume platzen. Wir sind uns dieser Ungewissheit sehr bewusst und leisten darum in allen Fällen unsere Unterstützung «à fonds perdu», verzichten also auf eine Rückzahlung der von uns zur Verfügung gestellten Mittel. Umso mehr freut es uns natürlich, wenn «Ehemalige» unserer Stiftung, deren Karrieren besonders erfolgreich verlaufen, auch öffentlich betonen, wie wichtig unsere



*Urs Lauffer, Präsident des Stiftungsrates*

finanzielle Hilfe zu Beginn ihrer Laufbahn war. So hat der beste Skifahrer der Gegenwart, Marco Odermatt, anlässlich seiner Biographie in einem sympathischen Video die Bedeutung unserer Stiftung zu Beginn seines Siegeszuges geschildert. Und die Snowboarderin Julie Zogg hat sich vor kurzem in einem Interview daran erinnert, wie entscheidend unsere Hilfe am Anfang ihrer Karriere für sie und ihre Familie war.

Solche Beispiele ermuntern uns, mit unserer Arbeit fortzufahren. Und sie erinnern uns daran, dass auch für unsere Tätigkeit gilt: Zuerst säen, später ernten!

Allen, die uns auf diesem Weg begleiten, danke ich herzlich.

**Urs Lauffer**

# Leistungsbericht 2025

Das Jahr im Rückblick

## Stiftungszweck

Bereits seit siebenundzwanzig Jahren fördert unsere Stiftung auf ausschliesslich gemeinnütziger Basis begabte junge Menschen mit Wohnsitz in der Schweiz mit finanziellen Beiträgen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung. Wir wollen dort helfen, wo für das Erreichen des Stiftungszwecks keine oder nicht ausreichende öffentliche Gelder zur Verfügung stehen. Dabei konzentrieren wir uns auf Einzelfallhilfe und unterstützen junge Menschen direkt mit einem finanziellen Beitrag. Unterstützungsberechtigt sind junge Menschen im Alter von 10 bis 25 Jahren. Wir prüfen Gesuche aus den Bereichen Schule (inkl. Fachhochschulen), Handwerk, Kultur und Sport. Gesuche zugunsten eines Studiums an einer Universität oder an der ETH können nicht berücksichtigt werden.

## Bewilligte Gesuche und Aktivitäten

2025 hat der Stiftungsrat von 168 (Vorjahr: 116) eingegangenen Gesuchen 85 (Vorjahr: 82) positiv beurteilt und dafür 1 419 905 Franken (Vorjahr: 1 335 937 Franken) bewilligt. Davon entfielen rund 45 % auf den Bereich Sport, 38 % auf den Bereich Kunst und 17 % auf die übrigen Bereiche (inkl. Hochbegabungen).

## Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat der Fritz-Gerber-Stiftung besteht aus 10 Mitgliedern. Diese werden jeweils auf zwei Jahre gewählt. Die derzeitige Amtsperiode läuft bis zum 31. Dezember 2026. Urs Lauffer wirkt seit dem 1. Januar 2005 als Präsident.

Der Stiftungsrat ist im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammengekommen. Im Zentrum dieser Sitzungen steht immer die Prüfung und Genehmigung der einzelnen Anträge, die von der Geschäftsstelle vorgelegt werden. Darüber hinaus erörtert der Stiftungsrat die statutarischen Geschäfte und beurteilt den Erfolg unserer Hilfe. Der Stiftungsrat überprüft dabei sowohl die Effektivität, als Mass der Wirksamkeit unserer Arbeit, als auch die Effizienz, d. h. die Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes. Auf dieser Grundlage und anhand konkreter Einzelfälle passt der Stiftungsrat wenn nötig die Schwerpunkte in den nächsten Jahren an. Schliesslich beschäftigt sich der Stiftungsrat auch mit allen finanziellen Fragen (inkl.

der Anlagerichtlinien, die regelmässig geprüft und überarbeitet werden) und überwacht die Tätigkeit unserer Geschäftsstelle.

## Finanzen

Die Stiftung finanziert ihre Tätigkeit in erster Linie aus Vermögenserträgen. Im Berichtsjahr verzeichneten die Finanzmärkte insgesamt sehr gute Ergebnisse. Erfreulicherweise konnte die Stiftung 2025 einen Gewinn von 163 580 Franken erzielen. Das Organisationskapital hat sich per Jahresende auf 26,3 Millionen Franken erhöht. Damit kann unsere Stiftung ihre Ausschüttungen im bisherigen Rahmen auch in den nächsten Jahren fortsetzen.

## Rechnungslegung

Seit 2005 wenden wir für die Jahresrechnung unserer Stiftung die Kriterien von Swiss GAAP FER 21 an. Diese Rechnungslegung wurde speziell für gemeinnützige Organisationen geschaffen, um eine hohe Transparenz zu gewährleisten.

Im Namen der Geschäftsstelle danke ich allen sehr herzlich, die unsere Arbeit möglich machen und uns bei unserer Tätigkeit unterstützen.

*Stéphanie Ramel*

## Kennzahlen

› <b>Unterstützungsbeiträge</b>		
	2024	1 336 000 CHF
	2025	1 420 000 CHF
› <b>Organisationskapital</b>		
	2024	26 138 000 CHF
	2025	26 301 000 CHF

Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 hat die Stiftung 35,8 Millionen Franken an Unterstützungsbeiträgen geleistet.

# Wenn Visionen Flügel bekommen

*Geschichten von unterstützten Talenten*

## Sina Zimmermann (24), Visuelle Gestalterin

Ich bin in Beringen im Kanton Schaffhausen aufgewachsen und habe schon früh einen Zugang zur gestalterischen Arbeit gefunden. Zu zeichnen, Farben auszuprobieren und eigene Plakate für mein Zimmer zu entwerfen, gehörten zu meinem Alltag. Rückblickend war diese frühe Auseinandersetzung mit visuellen Ausdrucksformen prägend für mein späteres Interesse an Gestaltung und Kunst.

Nach der obligatorischen Schulzeit entschied ich mich für eine Lehre als Zeichnerin Fachrichtung Architektur. Dieser Beruf schien mir damals eine sinnvolle Verbindung zwischen Kreativität und einem strukturierten Arbeitsfeld zu bieten. Während der Ausbildung lernte ich viel über Präzision, Raumverständnis und technische Prozesse. Gleichzeitig bemerkte ich jedoch zunehmend, dass mir der gestalterisch-künstlerische Aspekt fehlte. Die Tätigkeit war fachlich anspruchsvoll, aber sie liess wenig Raum für eigene visuelle Experimente und für die Freiheit, Dinge intuitiv neu zu denken oder zu entwickeln. So entschied ich mich, die Berufsmaturität in einem Jahr anzuhängen, um mir mehr Optionen zu eröffnen.

Nach einem weiteren Jahr im Beruf reifte die Entscheidung, mich neu auszurichten, immer mehr. Ich begann, mich intensiver mit meinen eigenen gestalterischen Arbeiten auseinanderzusetzen, und bereitete eine

Bewerbung für ein Studium im kreativen Bereich vor. Der Schritt, mich an der F+F Schule für Kunst und Design für den Studiengang Visuelle Gestaltung zu bewerben, war für mich ein bewusster Wechsel hin zu einem Umfeld, das meinen Fähigkeiten und Interessen mehr entspricht. Die Aufnahme an der F+F Schule für Kunst und Design markierte für mich einen klaren Neuanfang – und eine Rückkehr zu dem, was mich schon in meiner Kindheit motiviert hatte: visuell zu denken, zu gestalten und Ideen in eine eigene Form zu bringen.

Das Studium ermöglicht es mir, gestalterische Fragestellungen differenziert zu untersuchen und gleichzeitig eine persönliche gestalterische Haltung zu entwickeln. Besonders schätze ich die Kombination aus analytischem Arbeiten, handwerklicher Praxis und künstlerischem Experimentieren.

Unterstützt wurde ich auf diesem Weg von meiner Familie. Sowohl meine Eltern als auch meine Grosseltern haben meine Entscheidungen stets mitgetragen und mir die nötige Zuversicht gegeben, neue Schritte zu wagen. Dieser Rückhalt war für mich entscheidend, um mich auf meinen beruflichen Weg neu zu orientieren.

Ebenso wesentlich sind die Unterstützungen durch verschiedene Stiftungen, die mein Studium überhaupt erst ermöglichen. Mein besonderer Dank gilt der Fritz-Gerber-Stiftung. Ihre Förderung gibt mir die Chance,



Sina Zimmermann

mich fachlich und künstlerisch weiterzuentwickeln und mich voll auf mein Studium zu konzentrieren. Diese Unterstützung verstehe ich als Verpflichtung und Motivation zugleich, meine Fähigkeiten verantwortungsvoll einzusetzen und langfristig der Gesellschaft etwas zurückzugeben.

*Sina Zimmermann, Dezember 2025*

### **Lucas Ignacio Land (22), Gitarrist**

Mein Name ist Lucas Land und ich bin ein schweizerisch-argentinischer Musiker. Ich schreibe Ihnen heute, weil mich die Kunst – genauer gesagt, die Musik – tief berührt; ich hatte wirklich grosses Glück.

In meiner Familie ist Musik die wichtigste Sprache. Sie verbindet uns und macht uns Freude. Schon als Baby hörte ich meine Mutter singen und dazu auf der alten Familiengitarre spielen. Mein Vater summt oft Melodien und erzählte mir von grossen Künstlern und der Herrlichkeit der argentinischen Rockmusik. Ich weiss noch, dass meine Mutter mir und meinem besten Freund jeden Mittwochnachmittag Gitarrenunterricht gab. Danach machte sie uns ein sicher etwas zu süsses Zvieri.

Von ihr habe ich also die ersten Noten gelernt. Später erschloss mir mein Opa die Welt der klassischen Musik. Von ihm habe ich auch eine meiner grössten Stärken: meine Neugier. Er weckte mein Interesse an ganz verschiedenen Dingen, von Klassik über Jazz und Physik bis hin zur Astronomie. Später schaffte ich es zum Glück ins Konservatorium. Dort wurde ich von Paolo Renzi, meinem Lehrer, angeleitet. Er unterstützte mich immer, egal, ob ich fleissig arbeitete oder gerade eine schwierigere Phase hatte. Ich finde, er war ein super Lehrer, denn er brachte mir eine gesunde Einstellung zum Üben bei: Viel spielen ist wichtig, aber vor allem sollte man immer geniessen, was man spielt.

Durch die Unterstützung all dieser Menschen konnte ich eine berufliche Laufbahn als Musiker einschlagen. Nach und nach zeichnete sich das immer mehr ab, und schliesslich habe ich ein Gitarrenstudium an der Hochschule der Künste Bern begonnen. Seit drei Jahren spiele ich nun im Takt der Schule. Es war kein einfacher Weg, aber er hat sich gelohnt, denn ich habe neue Freunde,



*Lucas Ignacio Land*

eine Dozentin und aussergewöhnliche Musiker kennengelernt. Hier habe ich gelernt, hart zu arbeiten, Projekte zu entwickeln und sowohl künstlerische als auch professionelle Entscheidungen zu treffen.

Das Wichtigste auf diesem langen Weg war mein erstes eigenes Instrument, das ich mit zwölf in einem Laden in Genf gefunden hatte. Diese Gitarre war bis zum Sommer 2025 meine Begleiterin. Sie prägte meine musikalische Identität, doch mit der Zeit merkte ich, wie mein Potenzial an die Grenzen dieses Schülerinstruments stiess. Ich trennte mich ungern von ihr, aber es war nötig, um mich weiterzuentwickeln.

So ging ich letzten Sommer auf die Suche nach meiner «Begleiterin fürs Leben». Ich besuchte Gitarrenbauer in Frankreich, Deutschland und Italien und probierte Instrumente in Läden aus. Schliesslich fand ich sie: eine Konzertgitarre von Giovanni Tacchi, Sohn des berühmten Gitarrenbauers Andrea Tacchi. Schon bei den ersten Tönen spürte ich, dass dieses Instrument mein Spiel verändern würde. Jeden Tag entdeckte ich nun neue Klangpaletten: feinere Nuancen, intensivere Klangfarben und mehr Dynamik. Zum ersten Mal bin ich Herr über meine musikalischen Intentionen und vertraue auf mein Instrument, wenn ich die Bühne betrete. Bei den Auditionen in diesem Semester haben meine Mitstudierenden sofort gemerkt, dass sich mein Spiel durch dieses aussergewöhnliche Instrument weiterentwickelt hat.

Es fühlt sich an, als wäre eine Last von meinen Schultern gefallen! Meine Gitarre hat mir eine neue künstlerische

Dimension eröffnet. Sie treibt mich an, noch mehr zu üben, anders hinzuhören und noch genauer zu verstehen, was ich vermitteln will.

Mein Bachelorkonzert kann ich kaum erwarten. Die Gitarre gibt mir Zuversicht und inspiriert mich. Inzwischen ist sie viel mehr als ein Instrument für mich: Sie ist eine wahre Begleiterin fürs Leben.

Durch die grosszügige und zutiefst menschliche Unterstützung der Fritz-Gerber-Stiftung wurde dieser Traum Wirklichkeit. Ihre Unterstützung zugunsten des Kaufs meiner neuen Gitarre ermöglichte einen zentralen Schritt in meiner künstlerischen Entwicklung; so kann ich mich heute auf höchstem Niveau entfalten. Dafür bin ich Ihnen zutiefst dankbar.

*Lucas Ignacio Land, Dezember 2025*

### **Nevio Gross (19), Speedskater**

Ich bin sowohl ein Münchensteiner Speedskater auf Inline und auf Eis als auch Schüler der Wirtschaftsmittelschule Reinach. Seit ich sechs Jahre alt bin, ist Sport ein fester Bestandteil meines Lebens. Was als kindliche Begeisterung für Geschwindigkeit und durch Nachahmung meiner beiden grösseren Brüder begann, entwickelte sich über die Jahre zu einer grossen Leidenschaft und schliesslich zu einem klaren sportlichen Ziel: den Weg an die Weltspitze zusammen mit meinen Brüdern Leandro und Flavio in beiden Sportarten zu schaffen.

Speedskaten ist für mich weit mehr als nur ein Wettkampfsport. Es ist eine tägliche Herausforderung, bei der körperliche Leistungsfähigkeit, Technik, mentale Stärke und Disziplin untrennbar miteinander verbunden sind. Jede Trainingseinheit verlangt volle Konzentration, jede Runde auf der Bahn Präzision und Ausdauer. Sowohl auf Rollen als auch auf Kufen zählt jedes Detail – kleine Fehler können entscheidend sein, Fortschritte entstehen nur mit Durchhaltewillen und Geduld.

Nebst zwei Teilnahmen an Weltmeisterschaften als Inline-Speedskater war der bisherige Höhepunkt meiner sportlichen Laufbahn die Teilnahme als Eisschnellläufer an den Olympischen Jugend-Winterspielen 2024 in Südkorea. An diesem internationalen Grossanlass starten zu dürfen, im olympischen Dorf zu leben und mich



*Nevio Gross*

mit den besten Athleten aus der ganzen Welt zu messen, war eine prägende Erfahrung. Diese Spiele haben mir deutlich gezeigt, welches Niveau an der Spitze gefordert ist und sie haben meinen Wunsch verstärkt, meinen sportlichen Weg konsequent weiterzugehen.

Meine grösste Motivation liegt in der kontinuierlichen Weiterentwicklung. Ich habe den Anspruch an mich selbst, jeden Tag eine bessere Version von mir zu werden – als Athlet und als Mensch. Nicht jeder Trainingstag ist einfach, Rückschläge gehören genauso dazu wie Erfolge. Doch gerade diese Phasen lehren mich Durchhaltevermögen, Selbstreflexion und mentale Stärke. Aufgeben ist für mich keine Option.

Der Weg im dualen Leistungssport ohne nationale Infrastruktur ist mit hohem zeitlichem, körperlichem und auch finanziellem Aufwand verbunden, da dies viele Reisen ins Ausland mit Trainingsaufenthalten vor Ort bedeutet. Um mein volles Potenzial ausschöpfen zu können, braucht es daher neben harter Arbeit auch verlässliche Unterstützung. Die Fritz-Gerber-Stiftung, die junge, talentierte Menschen fördert, ermöglicht mir, mich gezielt auf Training, Wettkämpfe und meine sportliche Entwicklung konzentrieren zu können.

Diese Unterstützung bedeutet für mich aber nicht nur Hilfe in finanzieller Hinsicht, sondern ich sehe sie auch als Vertrauensbeweis in meinen Weg und meine Ziele. Dafür bin ich sehr dankbar. Denn das gibt mir die Möglichkeit, meinen Traum mit voller Überzeugung zu verfolgen und den nächsten Schritt in Richtung internationale Spitze zu gehen. Nach meinem Schulabschluss will ich mich zu 100 % dem Spitzensport widmen.

*Nevio Gross, Dezember 2025*



Eva Amiryan

### Eva Amiryan (20), Künstlerin

Die Leute fragen mich immer: «Wann hast du mit dem Malen angefangen?» Und ich weiss nie, wie ich diese Frage beantworten soll, weil ich mich nicht an eine Zeit in meinem Leben erinnern kann, in der ich nicht gemalt habe. Egal was passierte, unser Zuhause war immer mit Leinwänden, Pinseln und Farben ausgestattet. Ich habe nie bemerkt, dass das in anderen Haushalten nicht die Norm war und dass es das Ergebnis meines Interesses und der Bereitschaft meiner Eltern war, dieses Interesse zu fördern. Das Malen fühlte sich einfach immer richtig an. Es ist das Einzige, was mir instinktiv und intuitiv leichtfällt. In allen anderen Bereichen habe ich eher eine schlechte Intuition. Malen ist für mich eine Form der Meditation, eine Möglichkeit, meine ganze Energie auf einen Punkt zu konzentrieren.

Seit September 2025 studiere ich Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), was mir durch die Fritz-Gerber-Stiftung ermöglicht wurde. Ihre Unterstützung ist unglaublich und ich bin sehr dankbar dafür.

Der Studiengang Fine Arts bietet volle kreative Freiheit, um die Ziele der eigenen gestalterischen Praxis zu erreichen. Das Fachwissen der renommierten Dozierenden hilft einem dabei, sich weiterzuentwickeln, und die Hochschule bietet alles, was man sich in Bezug auf die Infrastruktur vorstellen kann, um die eigenen Ideen umzusetzen.

Mitte Dezember 2025 haben wir unsere Arbeiten aus dem ersten Semester ausgestellt. Zuvor hatte ich meine Arbeiten bereits im Gymnasium Oberwil ausgestellt, wo ich auch den Schwerpunkt Bildnerisches Gestalten hatte, sowie an der regionalen Ausstellung «Kunst in Reinach». Ich liebe es, meine Bilder zu zeigen und mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen. Es ist mir sehr wich-

tig, dass meine Kunst die Menschen anspricht. So sehr ich das auch möchte, ich gehöre nicht zu den Künstler\*innen, denen es egal ist, was die Leute denken. Menschen mit meiner Kunst zu berühren, ist einer der wichtigsten Gründe, warum ich sie ausübe.

In der Semesterausstellung stellte ich eine Reihe von Werken mit dem Thema «Hunger» aus: fünf Gemälde, alle in Acryl und Ölpastell auf Leinwand gemalt, jede Leinwand 80 cm x 80 cm gross. Meine Werke waren stark von religiösen Themen und Bildern beeinflusst. Ich verbinde meine Arbeit gerne mit einer theoretischen Ebene. In der Reihe «Hunger» ging es mir um das Gefühl des spirituellen Hungers und das Verlangen, an etwas glauben zu können. Die Arbeiten standen der Religion nicht unbedingt positiv gegenüber, es ging aber eher um eine Eifersucht. Das Thema «Hunger» versuchte ich auch durch abgemagerte Figuren darzustellen.

Ich male sehr gerne expressiv. Mir ist es wichtig, ästhetische Gestaltung und emotionalen Ausdruck miteinander zu verbinden und beiden Raum zu geben. Besonders gerne porträtiere ich Menschen, denn in ihren Gesichtern finde ich die stärkste Ausdruckskraft. Farben spielen dabei für mich eine zentrale Rolle. Die Farbgebung ist das wichtigste Element meiner Kunst.

Ich habe nicht vor, mich von der klassischen Malerei zu verabschieden. Ich möchte mir lieber andere Techniken wie Aquarell- oder Ölmalerei besser aneignen und weiter mit Themen und Formen experimentieren.

Wie die meisten anderen Kunststudent\*innen wäre ich gerne freischaffende Künstlerin. Und so bin ich sehr gespannt, was mich noch alles in der Zukunft erwartet.

*Eva Amiryan, Dezember 2025*

# Fritz-Gerber-Award 2025

## Elfte Preisverleihung

### Hedi Yang | Hortense Airault | Antonio Gaggiano

Die Schlagzeugin Hedi Yang, die Violoncellistin Hortense Airault und der Schlagzeuger Antonio Gaggiano erhielten den «Fritz-Gerber-Award 2025» im Rahmen der *Lucerne Festival Academy*.

Wir vergeben den Fritz-Gerber-Award seit 2015 jährlich an junge hochbegabte Musikerinnen und Musiker. Er umfasst ein Stipendium zur Teilnahme an der *Lucerne Festival Academy* im Wert von je 10 000 Franken und zusätzlich ein Preisgeld von 10 000 Franken.

**Hedi Yang** wurde 2003 in China geboren. Im Alter von 16 Jahren begann sie ihre Ausbildung an der *Zürcher Hochschule der Künste*, als jüngste je zugelassene Bachelorstudentin im Hauptfach Schlagzeug. Derzeit macht sie ihren Master. Zu ihren Lehrern zählten Klaus Schwärzler, Raphael Christen und Benjamin Forster. Zuvor wurde sie bereits als Austauschstudentin an renommierte US-Institutionen wie die *Yale University*, die *Johns Hopkins University* und das *Peabody Conservatory of Music* eingeladen. Hedi Yang wurde mit mehreren Stipendien ausgezeichnet und gewann zahlreiche Wettbewerbe, darunter mit der Höchstpunktzahl die *Italy PAS International Percussion Competition* (2017), die *Swiss Percussion Competition* in der Kategorie Marimba (2024) und den *Internationalen Marimba-Wettbewerb* in Bamberg (2025), ausserdem die *Taiwan International Percussion Competition* und einen Zweiten Preis bei der *IPEA International Percussion Competition*. 2021 ging sie mit dem *Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester* auf Tour, seit 2022 ist sie Akademistin sowohl beim *Sinfonieorchester Biel Solothurn* als auch bei der *Tschechischen Philharmonie*.

Die französische Cellistin und Komponistin **Hortense Airault**, geboren 1999 in Paris, verbrachte ihre Kindheit auf der Insel Mayotte und studierte bei Thomas Duran am *Conservatoire à Rayonnement Régional* in Paris sowie an der *Haute École de Musique* in Genf, wo sie bei Ophélie Gaillard und Joshua Hyde ihren «Concert Performance»-Master mit der Spezialisierung «Composer-Performer» machte. Derzeit absolviert sie an der *Hochschule der Künste Bern* den Masterstudiengang «Creative Practice» mit Schwerpunkt Komposition. Intensiv widmet sie sich der Improvisation, so im Duo *Imminent* mit der Sängerin und Saxofonistin Ana Parejo Belando oder als Mitglied des *Free Spirit Ensemble*. Einen weiteren Schwerpunkt bildet



u. l. n. r.: Hedi Yang, Hortense Airault und Antonio Gaggiano

das Streichquartett: Mit dem *Momo Quartet*, mit dem sie 2024 den Dritten Preis bei der *Orpheus Swiss Chamber Music Competition* und 2025 den Ersten Preis beim *Osez!-Wettbewerb* gewann, absolviert sie in Genf den CAS beim *Belcea Quartet*. Ausgezeichnet wurde sie ausserdem mit dem *Prix Tremplin Leenards* und dem *Prix Contrechamps* (beide 2024).

Der 1999 geborene italienische Schlagzeuger **Antonio Gaggiano** begann seine Ausbildung am *Conservatorio «Umberto Giordano»* in Foggia und schloss sie mit Auszeichnung ab. Als Erasmus-Stipendiat studierte er zwei Jahre an der *Königlichen Akademie für Schöne Künste* in Gent, wo ihn Wim Konink, Gert D'Haese und Filip Rathé betreuten. Anschliessend wechselte er zu Christian Dierstein an die *Hochschule für Musik Basel*. Nach dem Master in Musikalischer Performance (2024) absolviert er dort derzeit ein Masterstudium in Musikpädagogik. Wichtige Impulse erhielt er in Meisterkursen von Schlagzeuger\*innen wie Marinus Komst, Filippo Lattanzi, David Friedman oder Nanae Mimura und Ensembles wie *Tetraktis Percussioni* oder *Blow Up Percussion*. Er wurde mehrfach ausgezeichnet — u. a. bei der *World Percussion Movement Vibraphone Competition* (2021) und beim *Kompositionswettbewerb «Città di Albenga»*. Seit 2021 gehört Antonio Gaggiano dem *Chigiana Percussion Ensemble* an. Ausserdem spielte er im *Sinfonieorchester Basel*, im *Collegium Musicum Basel* oder im *Orchester des Teatro di San Carlo* in Neapel und trat beim *impuls Festival* in Graz, beim *MIXTUR-Festival* in Barcelona und dem *Musikfestival Bern* auf.

Die Jury setzte sich 2025 aus Michael Haefliger, Intendant von *Lucerne Festival*, und dem Komponisten und Dirigenten Heinz Holliger zusammen.

# Team Heinzer

## Vier grosse Talente

Seit 2017 betreut unser Bereichsleiter Max Heinzer besonders begabte junge Sportlerinnen und Sportler im «Team Heinzer». Der ehemalige Weltmeister im Degenfechten findet für sein Team immer wieder junge Persönlichkeiten, die über die Voraussetzungen verfügen, in ihrer Sportart ganz an die Spitze zu gelangen. Hier stellen wir vier dieser Talente vor!



### Stefanie Grob (22), Ski alpin

Mit acht Medaillen an Junioren-Weltmeisterschaften und zwei Junioren-Weltmeistertiteln in der Abfahrt ist sie die erfolgreichste Nachwuchsskifahrerin der Schweiz überhaupt – und auch die Vielseitigste. Das «Best Talent Sport 2023» startet in drei Disziplinen (Abfahrt, Super-G und Riesenslalom) und will nun im Weltcup Fuss fassen.



### Leo McCrea (22), Schwimmen

Als erster Schweizer Paralympics-Sieger im Schwimmen schrieb er 2024 in Paris Geschichte. Jetzt ist Leo McCrea dabei, sich auf die Mission Titelverteidigung 2028 in den USA vorzubereiten. Neben dem Schwimmen setzt sich

der 22-Jährige für mehr Inklusion im Alltag ein und weiss dabei auch als Referent zu überzeugen.



### Timea Rankl (17), Leichtathletik

Sie ist eines der herausragenden Sprint-Talente der Schweiz und verblüffte die Sportwelt, als sie den U18-Schweizer Rekord von Mujinga Kambundji unterbot. Die Kanti-Schülerin gewann 2024 mit der Staffel Silber an der U20-WM in Peru, trainiert bei Appenzellerland Sport und wurde dort 2025 zur Athletin des Jahres gekürt.



### Anja Weber (24), Langlauf / Triathlon

Sie wurde 2025 WM-Dritte im Langlauf und ist eine echte Ausnahmesportlerin: Sie gibt zweigleisig Vollgas, zählte im Langlauf-Teamsprint zu den Medaillenkandidatinnen für die Olympischen Winterspiele 2026 in Italien und strebt gleichzeitig die Qualifikation für die Olympischen Sommerspiele 2028 in den USA im Triathlon an – eine der wenigen Schweizer Athletinnen mit realistischen Chancen auf Winter- und Sommerspiele.

# *Unsere Geschäftsstelle*



*Stéphanie Ramel*  
*Geschäftsführerin*



*Max Heinzer*  
*Bereichsleiter Sport*



*Fritz Frischknecht*  
*Finanzen*

Fritz-Gerber-Stiftung für begabte junge Menschen  
Stampfenbachstrasse 125 | 8006 Zürich

044 260 53 83  
[fritz-gerber-stiftung.ch](http://fritz-gerber-stiftung.ch)



# Der Stiftungsrat

Alle Mitglieder auf einen Blick



*Urs Lauffer*  
Präsident seit 2005 | Eintritt 1998



*Regula Gerber*  
Vizepräsidentin seit 2023 | Eintritt 2020



*Kimberly Barrier*  
Eintritt 2013



*Michael Haefliger*  
Eintritt 2023



*Stephan Thomas Howeg*  
Eintritt 2020



*Dr. Gottlieb Keller*  
Eintritt 2004



*Urs Rohner*  
Eintritt 2020



*Nationalrat Andri Silberschmid-Buhofer*  
Eintritt 2023



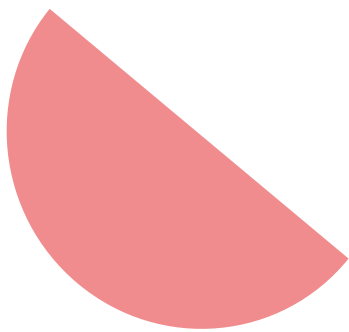
*Nationalrat Dr. Beat Walti*  
Eintritt 2008



*Dr. Thomas Wellauer*  
Eintritt 2013



*Renate Gerber*  
Ehrenmitglied

**Sitz**

BALEX AG  
Pascal Berger  
Gerbergasse 48  
4001 Basel

**Revisionsstelle**

Fidinter AG (Zürich)

**Bankverbindung  
für Spenden**

IBAN: CH09 0025 6256 1559 9601 L  
UBS

